



Klar, dass es nach zwei gemeinsamen Schuljahren in der Fremde herzliche Umarmungen zum Abschied gab. Foto: Hölzle



Milena Hölzle (von links), Lea Tinz und Alexander Goiris schauen hinter der paraguayischen und der bayerischen Flagge aus dem Fenster in Stockheim. Dort steigt eine ganz besondere Abiparty. Foto: Helmut Bader

Abitur in Singapur

Für Milena Hölzle aus Stockheim ging ein großer Wunsch in Erfüllung. Zwei Jahre lang lernte sie in Singapur für das internationale Abitur. Nun stieg in Stockheim eine ganz besondere – internationale – Abifete.

Von Helmut Bader

Stockheim Lea Tinz, Milena Hölzle und Alexander Goiris aus Paraguay haben eines gemeinsam: Sie haben kürzlich ihr Internationales Abitur gemacht – und trafen sich nun bei Milena Hölzle in Stockheim. International heißt dabei wirklich international: Hölzle und Goiris haben ihren Abschluss in Singapur gemacht, Tinz in Armenien.

Alle Drei sind Absolventen der Organisation United World Colleges (UWC), die jeweils zwei Jahre an den Internationalen Schulen des UWC verbrachten. Klar, dass sich die weit Gereisten in Stockheim eine Menge zu erzählen hatten.

UWC verfügt über 18 Schulen mit Internaten, die über die ganze Erde verstreut sind. Junge Schülerinnen und Schüler zwischen meist 16 und 20 Jahren aus 160 Ländern der Welt lernen hier gemeinsam.

Internationalität, die Verbindung von Menschen aus verschiedensten Kulturen, Nachhaltigkeit und Frieden sind die wesentlichen Kriterien der Colleges. So kehrten alle drei nach den Aufenthalten im

fremden Land mit tiefen Eindrücken, einem anderen Blick auf die Welt und voll mit Erlebnissen zurück und wussten viel zu erzählen.

Den Zuschlag für einen solchen Aufenthalt zu bekommen, ist allerdings nicht ganz einfach. Der Bewerbung folgt ein Auswahlverfahren, bei dem aber nicht nur gute Schulnoten und finanzielle Unabhängigkeit zählen. Kriterien wie die Persönlichkeit, die speziellen Interessen oder das Verhalten in der Gruppe spielen ebenso eine Rolle wie musische oder sportliche Fähigkeiten.

Denn danach werden die Kandidaten und Kandidatinnen nicht zuletzt auch an die entsprechende Schule vermittelt. Sie können bei der Bewerbung zwar Präferenzen für das gewünschte Land angeben, es könnte jedoch auch ein anderes Land werden. „Man muss einfach für alles offen sein“, sagt die Stockheimerin Milena Hölzle dazu. Sie erhielt ihr Wunschziel Singapur ebenso wie Alexander Goiris, den dasselbe Ziel um die halbe Erde führte. Lea Tinz dagegen hatte als ersten Wunsch einfach Europa angegeben und landete damit in Armenien. Die englische Schul- und Verständigungssprache ist aller-

dings Voraussetzung. Doch gerade für die Wahl Armeniens ist Tinz im Nachhinein besonders dankbar: „So habe ich am Dillijan College, das etwa in der Mitte zwischen der Hauptstadt Eriwan und der georgischen Hauptstadt Tiflis liegt, ein Land kennengelernt, von dem man hier nur wenig weiß“, sagt sie. „Es hat eine reichhaltige Historie und eine interessante Kultur.“

Der Spaß kam auch nicht zu kurz. „Wir hatten tolle Outdoor-Programme mit Fahrten in die Berge zum Skifahren oder zu Höhlen, sowie spannende Wahlkurse“, berichtet sie. Lea Tinz bezeichnet als eines ihrer Hobbys „Debattieren“, sie war auch schon Siegerin in Augsburg beim Wettbewerb „Jugend debattiert“.

Dies kam ihr entgegen, wenn Themen wie der Genozid der Türkei am armenischen Volk, eine Holocaust-Erinnerungswoche mit internationaler Beteiligung oder auch aktuell der Ukraine-Krieg an der Schule Themen waren. Von diesem und davor von Corona war bei ihr auch die Anreise beeinflusst, die deshalb über Minsk erfolgte. Durch die Nähe zur Ukraine und auch durch den kurzzeitigen eigenen Krieg Armeniens mit

Aserbeidschan nahm der Aufenthalt eine andere Richtung. „Wir wussten gerade zu Beginn nicht sicher, ob wir überhaupt bleiben durften“, berichtet Tinz. Das es geklappt hat, freut sie.

Bleibende Eindrücke nahmen auch Goiris und Hölzle mit. „Ich fühle mich fast schon wie eine andere Person und habe mich deutlich weiterentwickelt“, berichtet

Für die drei Abiturienten endet ein großes Abenteuer

der 19-Jährige. „Am Anfang war ich schon ziemlich aufgeregt. Man findet durch den engen Kontakt jedoch rasch Freunde aus unterschiedlichsten Ländern, was sehr spannend ist.“ Weil er jetzt schon mal in Europa ist, will er auch noch etwas hierbleiben, Wien besuchen und dann von Berlin nach Hause fliegen.

Auch Milena Hölzle betont den Wert des Aufenthaltes in Singapur mit den vielen neuen Erfahrungen, dem Kennenlernen fremder Kulturen und dem damit verbundenen Reifeprozess. „Singapur wird oft

nur auf die extreme Sauberkeit mit den harten Strafen reduziert, doch dies ist nicht alles“, sagt sie. „Es gibt auch hier die Spanne zwischen Arm und Reich“, hat sie festgestellt.

Auch sie empfand Singapur als kulturelle Schnittstelle zwischen Ost und West mit unterschiedlichsten Einflüssen. Wie bei den beiden anderen, hat sich auch bei ihr Blick auf das eigene Land schon geändert. „Schon zu Beginn an der Schulzeit, als der Level bei allen neuen Schülern in etwa angeglichen wurde, merkten wir, dass unsere Ausbildung in Deutschland durchaus privilegiert war“, sagt Milena Hölzle dazu.

Dass der Aufenthalt im fremden Land und an der internationalen Schule von Vorteil ist, zeigt sich an der Zukunftsplanung. Lea Tinz fand Zugang an eine Vorzeige-Universität in Frankreich, von der sie auch noch ein Stipendium erhält. Alexander Goiris studiert künftig, weiterhin unterstützt durch UWC, in den USA.

Auch für Milena Hölzle stehen nun viele Türen offen. Ob sie ihren Traum von der Musical-Karriere verwirklichen kann, steht aber noch nicht ganz fest.